

seinem Hauptmann zurück und sprach: „Ach, in dem Hause sitzt eine greuliche Heze, die hat mich angehaucht und mit ihren langen Fingern mir das Gesicht zerkratzt; und vor der Thür steht ein Mann mit einem Messer, der hat mich ins Bein gestochen; und auf dem Hof liegt ein schwarzes Ungetüm, das hat mit einer Holzkeule auf mich losgeschlagen; und oben auf dem Dache, da sitzt der Richter, der rief: „Bringt mir den Schelm her.“ Da machte ich, daß ich fortkam.“ Von nun an getrauten sich die Räuber nicht weiter in das Haus, den vier Bremer Musikanten gefiel's aber so wohl darin, daß sie nicht wieder heraus wollten. Und der das zuletzt erzählt hat, dem ist der Mund noch warm.

40. Mäuschen.

(Hey.)

Frau. Mäuschen, was schleppst du dort
mir das Stück Zucker fort?

M. Liebe Frau, ach vergieb,
habe vier Kinder lieb;
waren so hungrig noch.
Gute Frau, laß mir's doch.

Da lachte die Frau in ihrem Sinn
und sagte: Nun, Mäuschen, so lauf nur hin!
Ich wollte ja meinem Kinde soeben
auch etwas für den Hunger geben.
Das Mäuschen lief fort, o wie geschwind!
Die Frau ging fröhlich zu ihrem Kind.

41. Das Mäuslein.

(Güll.)

Die Köchin spricht zum Koch:

„Fang mir das Mäuslein doch!

Es ist nichts sicher in Küch' und
Keller,

30 nicht in der Schüssel, noch auf dem
Teller.

Wo was liegt, da frist es;

wo was riecht, da ist es;

wo ein Braten dampft,

35 kommt das Mäuslein und mampft.

In den Küchenkasten hat es gebissen
ein Loch.

Koch, fang mir das Mäuslein doch

und jag es wieder auf die Felder

40 oder in die Wälder.“

Da machte der Koch ein Gesicht
und spricht:

„Mäuslein, Mäuslein,
bleib in deinem Häuslein!

Nimm dich in acht

heut Nacht,

mach auch kein Geräusch
und stiehl nicht mehr das Fleisch,

sonst wirst du gefangen

und aufgehangen!“

Der Koch aber deckt zu alle

Schüsseln und stellt auf die Falle

hinten im Eck

und thut hinein den Speck,

macht die Küche zu

und legt sich zur Ruh'.

Das Mäuslein aber ist ruhig

und spricht „Was er sagt, das thu'
ich!“